

KONZEPTION



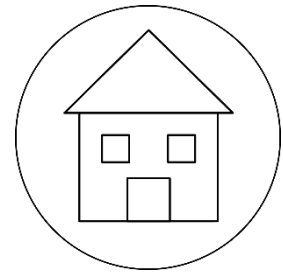
zuletzt aktualisiert: Juli 2024

*„Wer die Welt bewegen will,
sollte erst sich selbst bewegen.“*

– Sokrates –

Inhaltsverzeichnis

1. Unser Haus stellt sich vor	2
1.1 Lage und Einzugsbereich.....	2
1.2 Ausstattung der Kita	2
1.2.1 Innenbereich	2
1.2.2 Außenbereich.....	3
1.3 Betreuungs- und Schließzeiten	4
1.4 Unser Tagesablauf	4
1.5 Unser Team.....	5
2. Grundlagen pädagogischer Arbeit.....	6
2.1 Situationsorientierter Ansatz.....	6
2.2 Das Bild vom Kind – Das kompetente Kind.....	6
2.3 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft	7
2.4 Partizipation von Kindern	7
2.5 Unsere Ziele	7
3. Bildung und Erziehung.....	8
3.1 Bildungsbereiche	8
3.1.1 Mathematik.....	8
3.1.2 Kunst: Bildnerisches Gestalten, Theaterspiel, Musik	8
3.1.3 Soziales und kulturelles Leben	9
3.1.4 Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien	9
3.1.5 Natur, Umwelt, Technik	9
3.1.6 Gesundheit	10
3.1.7 Profil „Bewegung“	11
3.2 In Projekten lernen	12
3.3 Bedeutung des Spiels.....	12
3.4 Beobachtung und Dokumentation	12
4. Übergänge	13
4.1 Eingewöhnung der Kinder in die Kita.....	13
4.2 Übergänge innerhalb der Kita.....	14
4.3 Übergang von der Kita in die Grundschule.....	15
5. Zusammenarbeit	16
5.1 Zusammenarbeit mit den Eltern.....	16
5.2 Zusammenarbeit innerhalb des Trägers.....	17
5.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	17
6. Qualitätsentwicklung und -sicherung.....	18
7. Kinderrechte.....	19
8. Schlussgedanke	19
9. Quellenangaben	20



1. Unser Haus stellt sich vor

1.1 Lage und Einzugsbereich

Unsere Einrichtung liegt im Bezirk Lichtenberg. Sie ist Teil eines Wohnquartiers der HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH und befindet sich im Erdgeschoss, wodurch sie barrierefrei ist. Das Wohnquartier wurde auf dem ehemaligen Gelände des Kinderkrankenhauses an der Gotlindestraße gebaut. Im Januar 2020 eröffnete die Kindertagesstätte „Am Lindenhof“, die gut durch die nahegelegenen öffentlichen Verkehrsmittel (Bus, Tram, S- und U-Bahn) zu erreichen ist. Die Umgebung unserer Kita ist abwechslungsreich. In unserer unmittelbaren Nachbarschaft befinden sich mehrere Grundschulen, eine Bibliothek, ein Familienzentrum, vielfältige Spielplätze, Bewegungsstätten für Kinder und Jugendliche, zwei Seniorenheime und der Landschaftspark Herzberge mit seinen Schafweiden und Obstwiesen.

1.2 Ausstattung der Kita

1.2.1 Innenbereich

Die Kita befindet sich auf einer Ebene. Hier spielen, toben und singen bis zu 75 Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt in vier altershomogenen und einer altersgemischten Gruppe: Gänseblümchen, Lindenblüten, Knallerbsen, Springbohnen und Löwenzähne. Neben den Gruppenräumen gibt es einen Bewegungsraum, das Leitungsbüro, einen Aufenthaltsraum für die Mitarbeiter:innen und die Küche. Auch der lange, großzügige und mit Tageslicht durchflutete Flur laden die Kinder zu unterschiedlichen Bewegungsmöglichkeiten ein.



1.2.2 Außenbereich

Die Kita verfügt über einen liebevoll gestalteten Außenbereich. Der Garten ist ausgestattet mit Sandkästen, einem Kletterparcours, zwei Schaukeln, zwei Holzhäusern für Rollenspiele, und einem Spielzeughaus. Zudem gibt es verschiedene Spielgeräte und Fahrzeuge, mit denen die Kinder vielfältige Bewegungserfahrungen sammeln können. Gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften können die Kinder die Hochbeete im Garten bepflanzen, pflegen und ernten.



1.3 Betreuungs- und Schließzeiten

Unsere Kita ist von 06:30 bis 17:30 Uhr geöffnet. Der Pädagogische Austausch findet einmal im Monat statt. Damit alle pädagogischen Fachkräfte daran teilnehmen können, bitten wir Sie Ihr Kind an diesen Tagen um 16:00 Uhr abzuholen.

An folgenden Tagen finden Schließzeiten statt, die für Ihre Kinder auch Urlaub von der Kita bedeuten:

- An allen Brückentagen
- An unseren Team-Fortbildungstagen
- Jährlich zwischen Weihnachten und Neujahr
- Ggf. eine Schließzeit im Sommer, zu Ostern oder im Herbst

Die Kita hat die Möglichkeit bis zu 25 Tage im Jahr zu schließen. Alle Vorschläge zu Schließzeiten, Terminen und Festen werden nach der Planung mit den Gesamtelternvertreter:innen besprochen. Dann werden die Eltern rechtzeitig informiert und erhalten eine Terminübersicht.

1.4 Unser Tagesablauf

Ab 06:30 Uhr	Die Kita öffnet: Zeit zum Ankommen im Frühdienst*
07:30 – 08:00 Uhr	Die Kinder gehen in ihre jeweiligen Gruppen
Ab 08:15 Uhr	Zeit zum Frühstück und für freies Spiel
Ab 09:00 Uhr	Zeit für Gemeinsamkeit und frische Luft: Spiele, Angebote & Projekte, Gesprächskreise, Selbstbildungsprozesse
Ab 11:00 Uhr	Zeit zum Mittagessen
Ab 12:00 Uhr	Zeit zum Ausruhen und Entspannen: schlafen, ruhen bzw. entspannte Beschäftigung
Ab 14:00 Uhr	Zeit für einen Nachmittagssnack und zum Spielen
Ab 16 Uhr	Zeit zum Zusammenkommen im Spätdienst*
17:30 Uhr	Die Kita schließt - Zeit zum Abschiednehmen

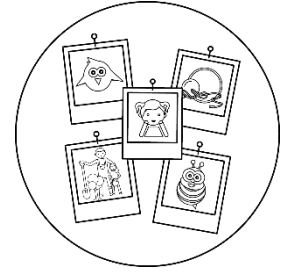
*Früh- und Spätdienstgruppen siehe Aushang

Die Mahlzeiten und Ruhezeiten sind individuell an das Alter und die Bedürfnisse der Kinder angepasst.

1.5 Unser Team

Unser Team besteht aus der Kitaleitung, pädagogischen Fachkräften, Erzieher:innen in Ausbildung und dem hauswirtschaftlichen sowie haustechnischen Personal. Einige pädagogische Fachkräfte verfügen über zusätzliche Qualifikationen (Integration, Heilpädagogik, Musik, Sprache). Temporär werden wir durch FSJler:innen und Praktikant:innen unterstützt.





2. Grundlagen pädagogischer Arbeit

2.1 Situationsorientierter Ansatz

In unserer Einrichtung arbeiten wir in Anlehnung an den situationsorientierten Ansatz. Das bedeutet, dass die aktuellen Lebenssituationen und die Umwelt der Kinder grundlegend für unsere Arbeit sind. Es wird davon ausgegangen, dass die Gegenwart der Kinder das Spiegelbild ihrer Vergangenheit ist (Krenz, 2013). Wir beobachten die Themen und Interessen der Kinder und leiten daraus entsprechende pädagogische Aktivitäten ab, sodass wir jedes Kind individuell beim Kompetenzerwerb begleiten. Das Ziel ist es, den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre persönlichen Erfahrungen und Erlebnisse vielfältig auszudrücken.

2.2 Das Bild vom Kind – Das kompetente Kind

Jedes Kind trägt von Geburt an eine einzigartige und wertvolle Persönlichkeit in sich, die wir genauso unterstützen wollen wie das Zusammenleben in der Gemeinschaft. Kinder sind von Natur aus neugierig und besitzen eine große Lernfähigkeit. Sie finden Freunde und Freundinnen, lernen die Wünsche und Bedürfnisse der anderen Kinder zu verstehen und setzen sich mit Konfliktsituationen auseinander. Freude und Spaß stehen im Kita-Alltag immer im Vordergrund. Die Kinder bilden dabei den Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Der Entwicklungsrhythmus variiert von Kind zu Kind und wir sehen es als eine unserer wichtigsten Aufgaben an, diesen zu erkennen, zu fördern und zu fordern.

Wir unterstützen jedes Kind beim Aufbau seines Selbstwertgefühls und eines gesunden Selbstbewusstseins. Die Entwicklungsmöglichkeiten erfolgen unter Berücksichtigung der eigenen Begabung und Fähigkeiten eines Kindes – unabhängig von Glauben, Herkunft oder Geschlecht. Dazu werden pädagogische Aktivitäten und Projekte ganzheitlich mit genügend Freiraum angeboten. Wir schenken den Kindern Aufmerksamkeit, Geborgenheit, Empathie, Wertschätzung und Akzeptanz. Damit wollen wir eine Umgebung schaffen, in der sich die Kinder wohlfühlen, individuell entwickeln und entfalten können.

2.3 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Uns ist es besonders wichtig, dass wir zu jedem Kind und dessen Familie eine vertrauensvolle Bindung aufbauen. Wir sind Bezugspersonen und Ansprechpartner:innen für die Kinder und Eltern und beachten ihre Bedürfnisse. Der respektvolle, achtsame und wertschätzende

Umgang miteinander liegt uns am Herzen. Wir möchten eine Atmosphäre von Geborgenheit, Sicherheit und Akzeptanz schaffen, sodass sich die Kinder bei uns wohlfühlen und ein Gefühl von Zusammengehörigkeit spüren.

Wir erkennen und begleiten Ideen der Kinder im Alltag und schaffen Handlungsfreiräume für eigenaktives Ausprobieren, Bewältigen und Gestalten und unterstützen damit die jeweiligen Lernprozesse der Kinder. Unsere Arbeitsgrundlage sind die persönlichen Bedürfnisse, Ideen und Wünsche der Kinder, aus denen sich die Projekte zusammensetzen.

2.4 Partizipation von Kindern

Die Mitbestimmung und Beteiligung von Kindern sind wichtige Grundsteine für die Partizipation. In unserer Kita legen wir großen Wert auf Beteiligung, denn wir möchten die Kinder aktiv in Entscheidungsprozesse einbeziehen und ihnen die Möglichkeit geben, ihre Interessen, Bedürfnisse und Ideen einzubringen.

Wir schaffen einen partizipativen Rahmen, in dem die Kinder Mitbestimmung erfahren, demokratischen Werten begegnen und lernen, Verantwortung zu übernehmen. Dadurch erleben die Kinder Selbstwirksamkeit und gestalten ihre Kitazeit aktiv mit. Wir berücksichtigen dabei altersgerechte Beteiligungsformen und schaffen eine offene und respektvolle Gesprächskultur, um die Selbstbestimmung der Kinder zu fördern.

2.5 Unsere Ziele

Wir verfolgen das Ziel, die Kinder ganzheitlich in ihrer Entwicklung zu fördern. Dabei steht im Mittelpunkt, dass die Kinder ihre Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten selbst wahrnehmen und ihnen nachgehen können. Um dies zu ermöglichen, geben wir ihnen genügend Raum und Zeit. Wir sind davon überzeugt, dass Selbstbildungsprozesse nur mit Freude gelingen können und begleiten die Lernwege daher neugierig, empathisch und dialogisch. Ein wichtiger Punkt ist dabei die Förderung der Selbstständigkeit der Kinder.

Der Aufbau des Selbstbewusstseins und der Selbstwertschätzung sollen durch unsere Arbeit unterstützend gefördert werden.



3. Bildung und Erziehung

3.1 Bildungsbereiche

3.1.1 Mathematik

In unserem Kitaalltag bieten wir den Kindern vielfältige mathematische Angebote an, wie zum Beispiel Finger-, Tisch- und Würfelspiele, Reime, Abzählverse, Lieder und Kreisspiele. Sie zählen mit Begeisterung und werden durch uns im täglichen Leben darin bestärkt und gefördert. Im Gruppenraum und auch im näheren Umfeld der Kinder finden diese immer wieder Ziffern. Der Umgang mit Formen und Zahlen sowie das simultane Erfassen von Mengen wird durch regelmäßige Abläufe gezielt erlernt, zum Beispiel durch:

- zählen der Gruppe (Wie viele Kinder sind heute da?)
- kennen der eigenen Adresse und des Geburtsdatums
- Raum-Lage-Orientierung durch gezielte Arbeitsaufträge (Tischdienst)
- Vergleiche anstellen (groß/klein, viel/wenig, dick/dünn)
- messen (Wie groß bin ich?)
- sortieren oder
- konstruieren

3.1.2 Kunst: Bildnerisches Gestalten, Theaterspiel, Musik

Im gesamten Tagesablauf stehen den Kindern vielfältige Materialien zum Malen und Gestalten zur Verfügung. Sie können beispielsweise kleben, schneiden, malen, tuschen, kneten und vieles mehr. Somit haben die Kinder viel Platz, ihre Fantasie und Kreativität auszuleben. Dadurch können sie ihre Feinmotorik sowie Auge-Hand-Koordination entwickeln und erweitern. Den Kindern stehen außerdem vielfältige Materialien zum Verkleiden zur Verfügung. So können sie noch mehr und tiefer in ihre Fantasiewelt eintauchen und ihre Rollen ausgestalten und erleben. Im musikalischen Bereich erfahren die Kinder, dass Musik eine Möglichkeit der Entspannung und Freude sein kann. Sie reagieren spontan mit Bewegung und Tanz, sie singen und musizieren mit ihrer Stimme, ihrem Körper und Instrumenten. Dabei entwickeln sie ein Gefühl für Rhythmus. Wir setzen Musik im gesamten Tagesverlauf ein, zum Beispiel zur Begrüßung, beim Sport, im Morgenkreis oder bei Ruhe und Entspannung.

3.1.3 Soziales und kulturelles Leben

Ohne soziale Beziehungen ist Bildung nicht denkbar. Die Kinder bauen von Beginn an Beziehungen zu Kindern aller Altersgruppen und zu uns Erzieher:innen auf. Sie lernen von Anfang an miteinander und voneinander, dass sie Teil einer Gemeinschaft mit unterschiedlichen Kulturen, Religionen, Sprachen und Ansichten sind. Dies geschieht im gesamten Tagesverlauf und bei Feiern und Festen. Die Kinder erfahren einen respektvollen Umgang, der von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung geprägt ist. Sie lernen frühzeitig Lösungswege auszuprobieren, indem sie zum Beispiel Kompromisse aushandeln, teilen und abwarten. Die Kinder werden darin unterstützt, Konflikte verbal auszutragen, einander dabei zu helfen und gegebenenfalls Erwachsene um Hilfe zu bitten.

3.1.4 Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien

Sprachliche Bildung durchzieht nahezu alle pädagogischen Situationen und Bildungsbereiche und beginnt, bevor die ersten Worte gebildet werden. Durch einen gemeinsam gestalteten, anregungsreichen Alltag erhalten die Kinder vielfältige Impulse und sie erweitern ihre Fähigkeiten, Gefühle und Ideen auszudrücken, Dinge auszuhandeln, Erlebnisse weiterzugeben und eigene Ansichten zu begründen (SenBJW, 2014a, S. 102).

3.1.5 Natur, Umwelt, Technik

Kinder wollen ihre gegenständliche Welt verstehen. Sie gehen dabei nach ihrer eigenen Logik und ganz nach ihrem handlungsleitenden Interesse vor. Sie sammeln Erfahrungen und erwerben dadurch ihr Wissen. Durch eigenes beobachten, ausprobieren, prüfen, beschreiben, vergleichen, konstruieren, ordnen und bewerten gewinnen sie zunehmend Vorstellungen davon, wie die Welt funktioniert und sammeln naturwissenschaftliche Erkenntnisse

(SenBJW, 2014a, S. 153).

3.1.6 Gesundheit

Bewegung bildet die Grundlage für vielseitige Lernprozesse und ist Voraussetzung für die Entwicklung kognitiver, emotionaler, sozialer und sprachlicher Fähigkeiten. Durch Bewegung erfahren Kinder sich selbst und begreifen ihre Umwelt. Dies trägt grundlegend zur gesunden Entwicklung eines Kindes bei.

Weitere Informationen finden Sie unter dem Punkt 3.1.7 Profil „Bewegung“.

Die Kinder werden bei der Hygiene und Körperpflege gestärkt und unterstützt, im Einklang mit ihren eigenen Bedürfnissen, Verantwortung für sich und ihren eigenen Körper zu übernehmen. Das gemeinsame Essen, Zähneputzen oder Wickeln sind Bildungsgelegenheiten, bei denen wir uns aufmerksam dem Kind zuwenden und seine Bedürfnisse nach Selbstständigkeit, Nähe oder Distanz respektieren.

Eine ausgewogene Ernährung ist eine wesentliche Bedingung für die körperliche, emotionale und geistige Entwicklung eines Kindes. Um eine gesunde Ernährung der Kinder sicherzustellen, gewährleistet der Träger täglich drei Mahlzeiten: Frühstück, Mittag, Vesper (SenBJW, 2014a, S. 69ff.). Nähere Informationen dazu können Sie dem Verpflegungskonzept der MAHALE gGmbH entnehmen.

Die Erholungs- und Ruhezeit findet in unserem Haus nach dem Mittagessen zwischen 12:00 und 14:00 Uhr statt und wird nach dem Alter und den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet. Hierfür gestalten wir den Übergang mit einem ritualisierten Ablauf, der immer wiederkehrende Elemente beinhaltet, um zur Ruhe zu finden wie z. B. Traumreisen, Massagen, Geschichten vorlesen und hören, Mittagskreise und Entspannungsmusik. Eine Ruhephase ist für Kinder wichtig, um sich zu entspannen, Eindrücke zu verarbeiten, zu reifen und die notwendigen Verknüpfungen im Gehirn zu festigen. Dadurch können wir eine optimale Förderung für die Entwicklung der Kinder gewährleisten.

Ein langsamer Übergang vom aufregenden Spiel zu Ruhe- und Erholungsphasen bietet den Kindern einen Wechsel von Anspannung und Entspannung. Selbst wenn Kinder tagsüber nicht mehr schlafen, ist es notwendig, am Tag Erlebtes und Erlerntes in Ruhe zu verinnerlichen.

3.1.7 Profil „Bewegung“

Seit November 2023 wird das Team bei der Profilierung zur Bewegungskita durch das Projekt „Qualität entwickeln mit und durch Bewegung“ (QueB) unterstützt, sich zu einer bewegteren Einrichtung zu entwickeln. Dabei verfolgt das Projekt die Ziele, die bewegungsbezogene Qualität in der Kita auszubauen und die körperliche Aktivität der Kinder und der pädagogischen Fachkräfte zu erhöhen. Dabei wird die Entwicklung für die nächsten 1–2 Jahre durch den Einsatz einer Trainerin unterstützt.



3.2 In Projekten lernen

In einem Projekt setzen sich Kinder und Erwachsene über einen längeren Zeitraum intensiv, zielgerichtet und in vielfältigen Aktivitäten mit einem Thema aus der Lebensrealität der Kinder auseinander. Ausgangspunkt ist die Beobachtung und das Gespräch mit den Kindern. Inhalte entstehen aus den Themen der Kinder, aus spontanen Ereignissen oder bestimmten Interessen. Am Ende werten wir gemeinsam mit den Kindern unser Projekt aus und überlegen, was wir alles erreicht haben. Die Inhalte und Beobachtungen des Projekts werden gemeinsam dokumentiert, sodass die Lernwege für Kinder und Eltern transparent zusammengefasst und erlebbar gemacht werden.

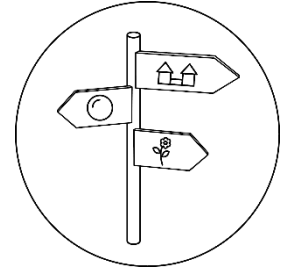
3.3 Bedeutung des Spiels

Spiel stellt einen großen Bereich in der kindlichen Entwicklung dar. Kinder konstruieren sich ihre Lebenswelt und bearbeiten phantasievoll ihre Wirklichkeit. Im Spiel stellen sie sich eigene Fragen, für die sie selbst Antworten finden und erfinden. Kinder stellen im Spiel Kontakte her, bauen sie aus und brechen sie ab. Spielend entwickeln sie Selbstvertrauen, ergreifen die Initiative, treffen Entscheidungen und begeistern andere für ihre eigenen Ideen. Sie lernen im Spiel Regeln zu verstehen, einzuhalten, zu verändern, auszuhandeln und neu zu erfinden. Kinder verarbeiten im Spiel ihre sich verändernden Lebenssituationen und bewältigen somit die Anforderungen, die das Leben an sie stellt.

3.4 Beobachtung und Dokumentation

Ab dem Beginn der Kitazeit begleitet die Kinder ein individuelles Portfolio. Darin werden die ganz persönlichen Entwicklungs- und Lernwege mit Fotos und sprachlichen Äußerungen des Kindes dokumentiert. Ein weiteres Instrument ist der Beachtungsfaden nach Mariele Diekhof (Diekhof, 2015). Hier fließen neben den persönlichen Lern- und Entwicklungsschritten auch Alltagsbeobachtungen zu Wohlbefinden, sozialem Miteinander und der Verständigung ein. Diese Beobachtungen bieten eine breite Grundlage für Entwicklungsgespräche und einen Überblick über die Entwicklung der Kinder. Weitere Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente sind die Sprachstandserhebung, die Lerndokumentation sowie Bildungsinterviews.

4. Übergänge



4.1 Eingewöhnung der Kinder in die Kita

Bevor die Eingewöhnung in die Kita beginnt, bieten wir drei bis vier Mal gemeinsame Treffen in einer Krabbelgruppe an. So erhalten sowohl die Kinder als auch die Eltern einen ersten Eindruck von der Einrichtung und knüpfen zudem vorab spielerisch erste Kontakte mit anderen Kindern, Eltern und ihren neuen Erzieher:innen. Dies kann den Start in einen neuen Übergang sanft ermöglichen.

Gemeinsam werden wir Kinder und Eltern ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten. Aus Erfahrung wissen wir, dass die Phase der Eingewöhnung nicht nur für die Kinder viel Neues bedeutet, sondern auch für die Eltern Unsicherheiten mit sich bringt. In einem Aufnahmegespräch werden die Eltern über unser Konzept und unsere pädagogische Arbeit informiert. Sie können sich unsere Räumlichkeiten anschauen und sich so einen ersten Eindruck von unserer Einrichtung verschaffen. Im Erstgespräch besprechen die zukünftigen pädagogischen Fachkräfte mit den Eltern die Gestaltung der Eingewöhnung. Es findet ein Austausch über die individuellen Besonderheiten des Kindes statt und die Eltern können ihre Fragen, Wünsche und Erwartungen mitteilen. Nach dem Gespräch erhalten die Eltern unsere Begrüßungsmappe, in der sie die wichtigsten Informationen zu unserer Kita und zur Eingewöhnung in Ruhe nachlesen können.

Damit das Kind sich von Anfang an wohl fühlt, braucht es Begleitung, Orientierung und einen einfühlsamen Schutz durch uns Erwachsene. Dazu ist es wichtig, dass die Eltern ihr Kind unterstützen und sich Zeit nehmen, die Eingewöhnung zu begleiten. Das Ziel der Eingewöhnung ist es, eine Vertrauensbasis zwischen Eltern und Erzieher:innen sowie zwischen Kind und Erzieher:innen aufzubauen. Gemeinsam mit ihren Eltern lernen die Kinder die neuen Räumlichkeiten kennen und knüpfen erste Kontakte mit anderen Kindern der Gruppe. Sie erleben Stück für Stück unseren Tagesablauf, unsere Regeln und Rituale.

Unsere Eingewöhnung richtet sich nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Die Eingewöhnungszeit beträgt in der Regel vier Wochen und soll den Kindern den Übergang von der vertrauten Familienwelt zum noch unbekanntem Kitaalltag erleichtern. Dabei richten sich das Tempo der Eingewöhnung und die einzelnen Schritte nach dem Kind. Den genauen Verlauf des Berliner Eingewöhnungsmodells können Sie der Begrüßungsmappe entnehmen.

Sobald die pädagogische Fachkraft eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind aufbauen konnte und als neue Bezugsperson wahrgenommen wird, endet die Eingewöhnungsphase. Nach der Eingewöhnung besteht die Möglichkeit, einen Elternfragebogen auszufüllen und ein Abschlussgespräch zu führen.

4.2 Übergänge innerhalb der Kita

Bei einem Gruppenwechsel innerhalb der Kita kommen die pädagogischen Fachkräfte rechtzeitig auf die Eltern zu und geben ihnen in einem Gespräch alle wichtigen Informationen über die Hintergründe, Vorteile und den Ablauf des Wechsels. Zudem findet ein Austausch mit den Eltern über die individuellen Besonderheiten des Kindes statt, damit die neuen Bezugserzieher:innen den Übergang so angenehm wie möglich gestalten können. Im Vorfeld besuchen die pädagogischen Fachkräfte der neuen Gruppe die Kinder in ihrer derzeitigen Gruppe, um spielerisch eine Beziehung in dem gewohnten Umfeld des Kindes aufzubauen. Schrittweise lernen die Kinder dann den neuen Gruppenraum und die pädagogischen Fachkräfte besser kennen und knüpfen erste Kontakte mit anderen Kindern der Gruppe. Nachdem erste Beziehungen aufgebaut wurden, werden die Spielzeiten verlängert, bis das Kind Vertrauen, Sicherheit und Geborgenheit in der neuen Gruppe bekommen hat.

4.3 Übergang von der Kita in die Grundschule

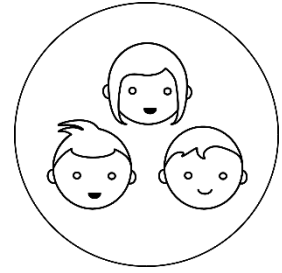
Die Vorbereitung auf die Grundschulzeit erstreckt sich über die gesamte Kindergartenzeit. Unser Ziel ist es, die Kinder bestmöglich auf die Schule vorzubereiten, damit sie ihrem neuen Lebensabschnitt mit Freude, Selbstbewusstsein und Neugier begegnen können. In der Gestaltung des Kitaalltags gilt es, die Übergangsarbeit zu berücksichtigen und an den Kompetenzen, Gefühlen und Vorstellungen der Kinder anzusetzen. Es geht uns dabei besonders um:

- das Ansetzen an den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder,
- die Stärkung der sozialen Kompetenzen, z. B. mit anderen interagieren, abwechseln, zuhören und kooperieren,
- die Förderung der Selbstständigkeit,
- den Umgang mit eigenen Materialien,
- sowie den sensiblen Umgang mit Emotionen wie Ängsten, Erwartungen, Vorfreude und Abschied von etwas Vertrautem, die der bevorstehende Übergang in die Grundschule hervorruft.

Des Weiteren werden sogenannte Vorläuferfähigkeiten gefördert, wenn die Kinder daran Interesse zeigen. Neben schriftsprachlichen und mathematischen Vorläuferfähigkeiten werden auch spezifische Kompetenzen im motorischen und sozial-emotionalen Bereich gefördert.

Um unsere Kinder gut auf die Schule vorzubereiten, besteht eine gemeinsame Kooperation mit der Gerda- und Selma-Lagerlöf-Grundschule.





5. Zusammenarbeit

5.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

In der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft übernehmen Eltern und pädagogische Fachkräfte gemeinsam die Verantwortung für das Wohl der Kinder. Eltern werden in die Erziehung und Gestaltung des Kita-Alltags miteinbezogen und werden dadurch ein Teil der pädagogischen Arbeit.

Um eine vertrauensvolle Basis zu schaffen, bieten wir ein umfangreiches und bedarfsorientiertes Angebot für die Eltern. Gemeinsame Gespräche halten den Dialog zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern aufrecht und sichern die gemeinsame Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder.

Dazu zählen:

- Anmeldegespräche und Besichtigung der Kita
- Aufnahmegespräche
- Eingewöhnungsgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Konfliktgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Hilfe- und Beratungsgespräche
- Elternbriefe
- individuelle Unterstützung bei Übergängen
- Feste und Feiern
- Elternabende
- Elternbefragungen
- Mitwirkung im Elternausschuss
- Beteiligung im Kitaausschuss

Zu allen wichtigen Themen, pädagogischen Projekten und Neuigkeiten finden Eltern Mitteilungen an der Eltern-Info-Wand.

Zu Beginn des Kitajahres wird aus der Elternschaft jeder Gruppe eine Elternvertretung gewählt. Diese vertritt die Wünsche und Interessen der Eltern und vermittelt zwischen den pädagogischen Fachkräften und der Elternschaft. Wichtig ist uns eine gute Zusammenarbeit, gegenseitiges Vertrauen und ein reger Informationsaustausch mit den gewählten Vertreter:innen. Nähere Informationen zu den Strukturen und Beteiligungsformen in unserer Kita können Sie dem Organigramm aus der Begrüßungsmappe entnehmen.

5.2 Zusammenarbeit innerhalb des Trägers

Innerhalb unseres Trägers finden regelmäßige, kitaübergreifende Austauschrunden zu den Themen Eingewöhnung, Integration und Inklusion sowie zur Gestaltung des letzten Kitajahrs für die pädagogischen Fachkräfte statt.

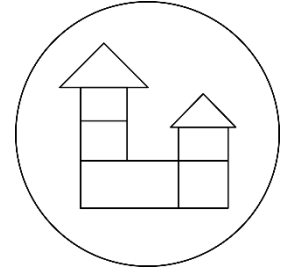
Der von den Teams gewählte Kitabeirat trifft sich regelmäßig mit dem Träger, um die Interessen und Anliegen der Mitarbeitenden zu vertreten.

Während der Schließzeiten kann eine Notbetreuung nach vorheriger Anmeldung in einer anderen Einrichtung unseres Trägers erfolgen. Fortbildungsmaßnahmen, wie z. B. Erste-Hilfe-Kurse oder Brandschutzschulungen, finden teilweise kitaübergreifend statt.

5.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Da uns eine bestmögliche Förderung eines jeden Kindes am Herzen liegt, stehen wir mit Einverständnis der Eltern im Austausch mit folgenden Institutionen:

- Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD)
- Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst (KJPD)
- Jugendamt
- Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)
- Zahnärztlicher Dienst und LAG Berlin („Kroko“)
- Außerdem stehen wir mit folgenden Institutionen in Verbindung:
- Grundschule Gerda- und Selma-Lagerlöf-Grundschule
- Polizei
- Bibliothek



6. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Pädagogischer Austausch

Monatlich treffen wir uns im Team zum pädagogischen Austausch. Dieser wird von der Kitaleitung, der Fachberatung oder der pädagogischen Leitung begleitet. Hier haben wir die Möglichkeit, unsere Arbeitsprozesse zu reflektieren und gemeinsam zu gestalten. Grundlage dafür ist das Berliner Bildungsprogramm. Des Weiteren tauschen wir uns in wöchentlichen Treffs zu pädagogischen und organisatorischen Themen aus und nutzen die Zeit für Fallbesprechungen.

Fort- und Weiterbildungen

Jede:r Mitarbeitende hat die Möglichkeit, sich fort- und weiterzubilden. Neben den Pflichtschulungen, wie zum Beispiel der Belehrung zum Brandschutz oder dem Erste-Hilfe-Kurs, nutzen wir im Jahr 2 Schließtage für eine Teamfortbildung. In Absprache mit der Kitaleitung können die pädagogischen Fachkräfte auch an individuellen Fortbildungen teilnehmen.

Interne und externe Evaluation

Bei der jährlichen internen Evaluation bewerten wir als Team zusammen mit der Leitung unsere eigene Arbeit und leiten daraus Ziele für die Weiterentwicklung der Qualität unserer Kita ab. Alle 5 Jahre wird unsere Arbeit von einem zertifizierten Anbieter extern evaluiert, um eine fachliche und neutrale Einschätzung von außen zu unserer pädagogischen Arbeit zu erhalten.

Befragungen der Kinder, Eltern und Mitarbeitenden

Die Bedürfnisse der Kinder, Eltern und Mitarbeitenden werden regelmäßig ermittelt. Als Instrumente nutzen wir beispielsweise Interviews oder schriftliche Befragungen, um mögliche Handlungsbedarfe zu erkennen und ggf. neue Leistungsangebote zu entwickeln.



7. Kinderrechte

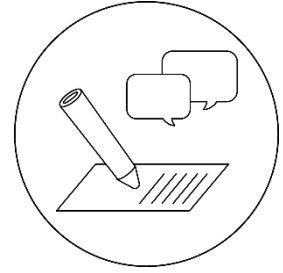
Jedes Kind in unserer Einrichtung hat das Recht...

- ... so akzeptiert zu werden, wie es ist.
- ... auf aktive, positive Zuwendung und Wärme.
- ... sich zurückziehen und sich gegenüber Kindern und Erwachsenen abzugrenzen.
- ... auf die Befriedigung seiner Bedürfnisse.
- ... auf einen individuellen Entwicklungsprozess.
- ... aktiv soziale Kontakte zu gestalten und dabei unterstützt zu werden.
- ... vielfältige Erfahrungen zu sammeln.
- ... selbstständig zu experimentieren und sich auszuprobieren.
- ... auf eigene Vorstellungen und Fantasiewelten.
- ... auf überschaubare und sinnvoll eingerichtete Räumlichkeiten.



8. Schlussgedanke

Erlebt ein Kind Nachsicht, lernt es Geduld. Erlebt ein Kind Ermutigung, lernt es Zuversicht. Erlebt ein Kind Lob, lernt es Empfänglichkeit. Erlebt ein Kind Bejahung, lernt es lieben. Erlebt ein Kind Anerkennung, lernt es, dass es gut ist, ein Ziel zu haben. Erlebt ein Kind Ehrlichkeit, lernt es, was Wahrheit ist. Erlebt ein Kind Fairness, erlernt es Gerechtigkeit. Erlernt ein Kind Sicherheit, lernt es Vertrauen in sich selbst und in jene, die mit ihm sind. Erlebt ein Kind Freundlichkeit, lernt es die Welt als Platz kennen, in dem gut wohnen ist.



9. Quellenangaben

- Diekhof, M. (2015): Beachtung schenken. Beachtungsleitfaden.
URL: <http://kitabuch.de/KITOPIA/Beachtung.PDF> (Zugriff: 06.02.2024)
- Franz, M. (2022): Schritt für Schritt zur eigenen Kita-Konzeption:
Mit 55 Fragekarten zur Konzeptionsentwicklung. Don Bosco Medien. München.
- Glöckner, U. (2021): Auf den Punkt gebracht. Kita-Konzeption:
Schritt für Schritt gemeinsam entwickeln. Verlag Herder GmbH. Freiburg im Breisgau.
- Krenz, A. (2013): Der "Situationsorientierte Ansatz" in der Kita.
Westermann Lernspielverlag. Braunschweig.
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (SenBJW) (2014a):
Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege.
Aktualisierte Neuauflage, Weimar: Verlag das Netz.